

Michael Strauß

Im Gefolge
federleichter

Niederwald-

philosophie



Im Gefolge federleichter Niederwaldphilosophie

Ausstellung in der skulptur-galerie Osnabrück
vom 05.05.2023 bis zum 10.06.2023



Wieder einmal alles auf Anfang

Wieder einmal ein Aufbruch, eine neuerliche Suche. Und wie so oft in Situationen dieser Art, suchte ich zunächst die Umgebung auf, die ich seit meiner Kindheit als eine Welt erlebt habe, in der ich mir selbst am unvoreingenommensten begegnen kann, den Wald.

Hier begann erneut die Reise in meine innere Welt, an deren Anfang Streifzüge in einem viel zu warmen Oktober 2022 standen. Immer bin ich auf der Suche nach unverbrauchten Sehweisen, mit deren Hilfe ich dort, wo mein Blick schon unzählige Male gewesen ist, etwas Neues entdecken kann.

Ab November 2022 begann ich dann einige vor Jahrzehnten entwickelte Arbeitstechniken wieder aufzunehmen und auf den Prüfstein zu legen. So wie die Formen aus Erdkavität, bei denen ich die bildnerische Form in

einem geeigneten Medium, wie beispielsweise Erde, als Hohlform anlege, um sie mit einem erstarrenden Material auszugießen und sie auf diese Weise als Vollform zu realisieren. Dieses Verfahren konnte ich jetzt erweitern und mit meinen Papparbeiten verbinden, indem ich diese ebenfalls hohl anlegte und sie in die Erdkavitäten integrierte.

Eine ebenfalls weiterentwickelte Arbeitsweise ist die der Nutzung von Fundstücken, die ich nun weniger in Hinblick auf ihre vorgefundene Form assoziativ einsetze, wie man das beispielsweise von dem aus einem Fahrradlenker und einem Fahrradsattel bestehenden Stierkopf von Picasso kennt, sondern die ich als plastisches Material für eine antragende Arbeitstechnik verwende. Eine Besonderheit liegt darin, dass die Linearität der gefundenen Äste das Prinzip der Zeichnung in ein räumliches Gebilde überträgt.



Ähnlich wie bei den Formen aus Erdkavität wirken die Ergebnisse irgendwie natürlich, obwohl deutlich zu erkennen ist, dass sie menschengemacht sind. Eine Spannung zwischen bewusst geformter Gestalt und zufällig wirkender Erscheinung, die bei mir stets aufs Neue die Frage nach dem Wesen der Künstlichkeit stellt. Immerhin ist der Mensch ein Teil der Natur. Die Rohstoffe, die er zur Herstellung von ihm geschaffener Gegenstände verwendet, sind Bestandteile der Natur. Alle Technologien, die der Mensch hervorbringt, funktionieren nach den Gesetzmäßigkeiten der Natur. Kann es dann überhaupt etwas Künstliches geben?

Meine Suche führt mich nicht nur in den Wald, auch in die Städte und unzählige Welten, von denen für mich nur sich stets verändernde Eindrücke existieren, die mit Hilfe von Bildschirmen in meine Gedankenwelt gelangen. Und ich setze mich mit der Beschaffenheit bildnerisch einsetzbarer Materialien auseinander. Mit Holz, mit Pappe, mit Erde, mit Sand, aber auch mit Sprache, mit Information, mit dem Internet und mit der digitalisierten Welt. Stets fragte ich mich: „Kann ein Gedanke in einer Zeichnung, einer Skulptur oder irgendeiner anderen bildnerischen Form so zum Ausdruck kommen, dass er über das begrifflich Beschreibbare hinausreicht?“

In den folgenden Monaten entstanden so Zeichnungen, Objekte und Plastiken sowohl ausschließlich aus Pappe und Papier als auch als Ergebnis der neu gefundenen Synthese früherer und neuer Arbeitstechniken.

Im Verlauf des Spätwinters zog ich Bilanz und begann die Arbeiten für die Ausstellung in Osnabrück zusammenzustellen. Ich empfand es als aufregend, die neuen aus unmittelbaren Launen heraus entstandenen Arbeiten mit denen aus vergangenen projektorientierten Arbeitsperioden, bei denen die Vorgehensweise genau festgelegt war, zu kombinieren.



Es kommt mir darauf an, die Welt immer wieder aufs Neue zu sehen. Ich stelle mir dann vor, in ein fremdes Land zu reisen, eines in dem ich zuvor noch nie gewesen bin.



Sprecher Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 60 x 19 x 17 cm
 Porträt Carl Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 49 x 47 x 20 cm



Torso mit Kopf Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 93 x 24 x 32 cm



Büste, halblinier (zeichnerische Darstellung) Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 67 x 66 x 37 cm

Torso mit Kopffläche Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 64 x 30 x 22 cm
 Porträt aus Erdkavität Erde, Sand, Zement, Stahl, Pappe, Leim 45 x 28 x 28 cm
 Blinzeln Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 27 x 23 x 14 cm





Gegen die Wand Pappe, Papier, Leim 100 x 27 x 30 cm



Treibend Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 10 x 75 x 39 cm



Don Quijote und Sancho Panza Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 160 x 120 x 60 cm



Pfortengänger Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 78 x 100 x 48 cm



Waldgängerin Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 80 x 30 x 24 cm
 Mythisches Wesen (zeichnerische Darstellung) Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 68 x 110 x 65 cm



Diptera Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 47 x 90 x 60 cm



Spaziergänger mit Hund, stehend Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 83 x 22 x 32 cm
 Spaziergänger mit Hund Pappe, Papier, Holz, Sand, Erde, Leim 180 x 120 x 100 cm

Spaziergänger mit Hund, Raumzeichnung Holz, Pappe, Sand, Erde, Leim 140 x 94 x 86 cm





Halt auf halber Treppe Holz, Pappe, Papier, Leim 140 x 60 x 120 cm



Der Stuhlrücker Holz, Holzstuhl, Pappe, Papier, Leim 185 x 70 x 75 cm



Kleine Körpersituation Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 22 x 26 x 10 cm



Torso, Auflösung (zeichnerische Darstellung) Holz, Pappe, Papier, Sand, Erde, Leim 58 x 27 x 28 cm



Kämpfende 2 Pappe, Papier, Draht, Sand, Erde, Leim 35 x 30 x 19 cm



Kämpfende 1 Pappe, Papier, Draht, Sand, Erde, Leim 40 x 36 x 12 cm
Kämpfende 3 Pappe, Papier, Draht, Sand, Erde, Leim 36 x 32 x 21 cm





Erwachen Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 26 x 23 x 13 cm



Atemzug Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 37 x 27 x 13 cm
 An der Rasenkante Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 37 x 27 x 11 cm
 Entropie Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 40 x 29 x 7 cm



Fleisch Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 37 x 26 x 10 cm



Unterm Wasserspeier Plastische Form, Collage, Acryl, Sand auf Pappe 45 x 75 x 20 cm



Gaukler Puppe, Papier, Sand, Erde, Leim 40 x 39 x 18 cm



Batterie Collage, Acryl auf Fotodruck 25 x 31 cm



23.02.2017 Collage, Acryl auf Fotodruck 42 x 30 cm



17.02.2017 Collage, Acryl auf Fotodruck 72 x 41 cm



Rumänien 2 Collage, Acryl auf Fotodruck 43 x 32 cm



Drohnen Collage, Acryl auf Fotodruck 40 x 33 cm
Innerhalb - außerhalb / Wochenende 2 45 x 28 cm





Du nimm dein Kreuz und geh! Plastische Form, Collage, Zeichnung auf Pappe 127 x 35 x 20 cm



Hollistische Novelle 11 Collage, Acryl, Zeichnung auf Papier 29 x 17 cm
 Hollistische Novelle 2 Collage, Zeichnung auf Papier 24 x 20 cm
 Hollistische Novelle 15 Collage, Acryl, Zeichnung auf Papier 27 x 20 cm
 Hollistische Novelle 12 Collage, Zeichnung auf Papier 23 x 20 cm
 Hollistische Novelle 7 Collage, Acryl, Zeichnung auf Papier 23 x 18 cm



Hollistische Novelle 4 Collage, Zeichnung auf Papier 15 x 9 cm
 The good, the bad and the ugly 2 Collage, Zeichnung auf Pappe 22 x 15 cm
 Hollistische Novelle 3 Collage, Zeichnung auf Papier 28 x 19 cm
 Hollistische Novelle 20 Collage, Zeichnung auf Papier 25 x 18 cm
 Tischgespräch Collage, Zeichnung auf Pappe 14 x 28 cm



Detroit Collage, Acryl auf Fotodruck 59 x 42 cm
 Amerika first 2 Collage, Acryl auf Fotodruck 47 x 56 cm



Amerika first 1 Collage, Acryl auf Fotodruck 42 x 46 cm





Dynamisches Shoppen Collage, Plastische Form, Acryl auf Fotodruck 35 x 63 x 16 cm
Irgendwo in Afrika Collage, Acryl auf Fotodruck 49 x 30 cm



Am Rande der Nacht 1 Collage, Acryl auf Fotodruck 40 x 60 cm



Beispielhaft dafür ist meine Expedition vom 21. März 2023. Die Luft ist schleierlich und liegt steil aufgerichtet entlang des Grabens, der den Waldweg, auf dem ich gehe, zum nassglänzenden Baumgewirr hin begrenzt. Von der Nacht her treibt etwas hinüber, etwas Kaltes, das die nahegelegenen verwüsteten Hügelflanken überspült. Hier standen noch vor kurzem Fichten dicht an dicht, jetzt ein Bruchholzgetöse im Gefolge des Borkenkäfers. „Wie eine Inszenierung des Todes“, denke ich und blicke in die lichten Fluchten zwischen den windschiefen Buchen, deren gleichförmige Stammdicken von einem gemeinschaftlichen Pflanzereignis künden. „Das Wort für Wald ist Forst“, sage ich nun mit leiser Stimme und versuche das Schmatzen meiner Schritte auf dem schlammbedeckten Weg im Bewusstsein zu halten. „Vom gesplitterten Holz während des letzten Sturms umgestürzter Bäume soll man Bruchstücke als naturgegeben sehen“, rufe ich nun laut aus und füge spontan hinzu: „Auwälder bohlen sich den Weg durch die sich lichtende Müdigkeit.“

Wälderweit bleibt das Ständige aus fortgesetzten Standpunkten, während ich mich mit der Schwere meines Ganges gegen die aufwallenden Böen werfe, deren Sprühnebel sich zu einer Folge gestaffelter Vorhänge verschränken. Das Blinken der Pfützen, in denen sich die noch kahlen Bäume spiegeln. Das braune Laub in Tönen zwischen gelblichem Ocker und Schwarz und die Reste der Winternacht zwischen rotbraunen Rufen, die verharren in den Senken des durchnässten Waldbodens.



Ein paar grüne Flecken von wenigen Sträuchern und Farnen. Auf dem Waldweg das Muster eines Reifens, wie eine Schlange oder ein zickzackförmiger Steg. Was treibt den Gedanken, der nur während des Gehens in mir existiert, aus meinem Bewusstsein fort, sobald ich stehe. Bleibt das Gedachte in mir und doch hinter mir selbst zurück, wie die gestürzten Bäume zu Schichtfestmetern auf Maß gesägt und gestapelt? Gedankenschichtmeter! Gestapelte und abgelängte Wortmaße. Gedankenschichtmeter, die sich in den feuchten Märzhimmel erheben, um, solange wie es möglich ist, ihrer Trocknung zu entgehen? Wo bleib ich selbst, wenn ich mich hier in meinem Körper treiben lasse und tief über die dunklen Stämme atme, die wie düstere Knochen entlang des Weges aus der abgerissenen Borke ans Licht sich kämpften?



In der Ferne sind gleich mehrere Horizonte aus übereinanderliegenden Streifen, grau in grau und nach oben hin gezackt, wie eine Schichtung aus EKG-Linien, die den Spitzen der Bäume folgt. Hat der Wald ein Herz? Als aufgerichtete Girlanden stehen die Wurzelteller umgestürzter Flachwurzler und ragen hoch empor, wie Barrikaden am Fuße einer noch unbekannteren Geschichte. Ich fühle mich ganz klein daneben.



Plötzlich stocken meine Gedanken für einen kurzen Augenblick. Irgendeine Erinnerung an etwas Kinderleichtes, Schnelles und auch Hastiges verschwindet, bevor zu erkennen war, worum es ging.



Wieder höre ich meine eigene Stimme, als ich halblaut vor mich hinspreche: „So als ob die Dinge sich verkürzen, in der Zeit gedrückt werden und doch bleibt ein kleiner Rest vom Gewesenen in sich selbst liegen“. Und wieder einmal weiß nicht, warum ich solche Sachen sage.



Ein leichter Wind weht hangabwärts und treibt den Regen von der Seite her gegen meinen Gang und über das Gesicht einer vom Sturm niedergeworfenen Fläche aus Astbruch und gesplitterter Zeit mit Baumresten, die wie versehentlich erscheinen.

Eine einsame Gruppe entnadelter Fichten stehen in der Baumbruchwüste, wie die Masten einiger in einem weit entfernten Hafen zurückgelassener Schiffe, die wie Fingerzeige aus einer anderen Zeit herüberwinken.



Der Lössboden färbt die Pfützen gelb und zwischen den Bäumen liegt ein Schleier aus Regen, der von der vorausgeeilten Kaltfront übrigblieb.

Später fahre ich ziellos umher, folge einfach so den Rücklichtern, die mir in dieser düstergenieselten Stunde vorausfahren. Die Tropfen auf der Windschutzscheibe zerlegen das Gesehene in kleine Flecken aus Tagesgrau, das nicht so recht zum Frühling passen will.



Die flatternden Fahnen des Einkaufszentrums im Vorbeifahren wogen sich in gelbwindenden Streifen. Das Grün der Rasenflächen bleibt in sich geschlossen. Die Beschilderung am Straßenrand überlagert das Gedachte mit Spuren selten gesprochener Ortsnamen. Rosafarbige Blüten an einem Baum neben faulendem Gras. Eine schmale Brücke überspannt die Straße halbkreisförmig. Eine Straßeneinengung ist wie eine Verkehrsflussstenose. Wer zuerst kommt, gibt Gas. Im schweren Fahrwasser der Gedanken fahren die Gespenster der Nacht wie umherstobende Fischschwärme umher. Wortfetzen aus dem Autora-

dio mischen sich ein. Ob die neue Allianz zwischen China und Russland das Gleichgewicht der Welt verändert? In der Strategie des Lebens werden die Schritte hinter der Welt zu einem Kriechen. Auf und davon. Die Trennung zwischen Kopf und Geist bleibt in der Zeit sich selbst überlassen und während der chinesische Präsident bei Putin ist, besucht der japanische Präsident Kiew. In all dem bleibt das Auflesen der Eindrücke und das Bedürfnis, es in etwas anderes zu übersetzen. In all dem bleibt die Idee, etwas in einem Stück Material zu erfassen, es zu formulieren und es in die Wahrnehmung zu bringen.





**ZU GLASBRÜCHEN
WENDET SICH DAS
LICHT ZWISCHEN
GEWERKEN UND
BAUMSPRÜNGEN.**

Sollten die Dinge wissen, was sie wollen? Das Bodengleiche, in glitzernden Schlämmen. Diese formen sich zu Trittsegeln. Eine neue schnurgerade Reifenspur erfrischt den Blick, so als wollte der schmerzende Sohlengrund sich die Wege entlangbestätigen. Ein unstetes Voranschreiten in der Folge der Schritte, in der Folge der Augenblicke und in der Folge schneller Vergangenheiten, so dass der Begriff der Gegenwart sich nicht lohnt. Der Kühle der Nacht. Die starre Seelensprengung, dort wo das Anschwellen der Gedanken über den Feldern steht und zwischen den Strommasten unter den Leitungen hindurch bis weit über die an den Wald angrenzende Stadt alles an Erziehung verbraucht. Sie verstummt im Hier und Jetzt und in den Resten der nächtlichen Trägheit. Ich bin festgefroren im Ausklang der Abende und dem Prasseln der vorschnell in die Augen geschütteten Sande. Hier schweigt sich die Nacht über die Grenzen der Hirnschranke davon.



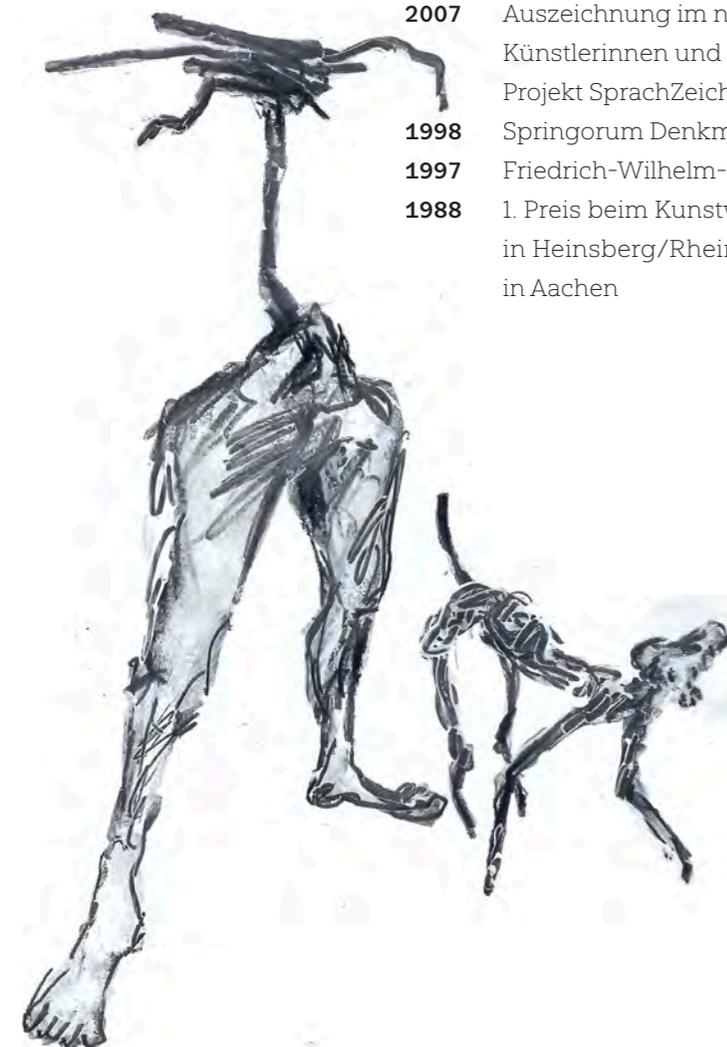
Was will ich mit der Kunst? Warum mache ich mich immer wieder auf? Egal wohin ich gehe, gerate ich immer nur an mich selbst. Gerate ich in meine eigenen Gedanken, immer wieder von vorn. „Das ist richtig“, denke ich, „genauso muss es sein. Immer wieder von vorn!“ Ich muss mich immer wieder auf mich selbst besinnen. Ich muss immer wieder dieselben Fragen stellen: „Was ist eigentlich ein Strich, was ist eine Linie, was ist ein Volumen, was ist eine Fläche, was ist eine Form, was ist eine Blume der Frühe des Tages?“

Michael Strauß

- 1957** geboren in Greifswald
1982 Steinmetz- und Steinbildhauergeselle in Dortmund
1987 Akademischer Bildhauer, Maler und Zeichner an der Kunstakademie in Maastricht
1997 Diplom-Geologe an der RWTH Aachen

Auszeichnungen

- 2007** Auszeichnung im nordrhein-westfälischen Landeswettbewerb Kultur prägt! Künstlerinnen und Künstler begegnen Kindern und jungen Erwachsenen für das Projekt SprachZeichen (Kunst und Literatur im Dialog)
1998 Springorum Denkmünze der RWTH Aachen
1997 Friedrich-Wilhelm-Preis der Friedrich-Wilhelm-Stiftung, Aachen
1988 1. Preis beim Kunstwettbewerb Karton als Verpackung an der Galerie Engelhaupt in Heinsberg/Rheinland in Kooperation mit der Fachhochschule für Gestaltung in Aachen



Ausstellungen (Auswahl)

- 2023** Von Blaumachern und Schwarzmalern* Skulptur, Dioramen
 Novilla, International Center For Arts, Creativity & Exchange in Berlin
- 2022** Alles Fleisch Fotografie, Skulptur
 Treppenhausgalerie Herford
- 2021** Flüchtige Blicke* Skulptur, Installation
 Kulturbeutel Herford
- 2020** GASSENhauer Malerei
 atelier d, Bielefeld
- 2019** 7 up * Skulptur
 Defacto Art Forum, Lübeck.
- 2018** Seht doch, was ihr wollt!
 Plastiken, Dioramen, Zeichnung, Malerei
 Kunstverein des Kreises Gütersloh, Gütersloh
- 2017** vierundzwanzigfünf Bildnerisches Tagebuch,
 Plastiken, Dioramen, Zeichnung, Malerei
 atelier d, Bielefeld
- 2015** Operation Ikarus Installation, Plastiken
 AC Treppenhaus Galerie Claus-Dieter Tholen, Herford
- 2015** Augenblei durchwurzelt die aschenen Nebel,
 die vom Schwelbrand des Tages in endlosen
 Herzen aus sanft absaigernden Rußstäuben
 sich zu Böden akkumulierten
 Installation, Malerei, Zeichnung
 Galerie des Gerbereimuseums, Enger
- 2014** Aus loser Kopfschüttung Installation, Malerei
 Pauluskirche, Bünde
- 2013** Gesten zwischen Raum & Morgenröte
 Plastiken, Zeichnung, Malerei
 atelier d, Bielefeld
- 2008** SprachZeichen – Ausstellung zum Projekt
 Malerei, Zeichnung
 Galerie des Gerbereimuseums Enger
- 2006** Begegnung Malerei, Zeichnung
 Galerie des Gerbereimuseums Enger
- 2003** Boatpeople Holozän – Wasserzeit
 Installation
 Naturkundemuseum Reutlingen
- 1996** Aus Erdkavitäten Skulptur
 Kunstmesse, Düsseldorf
- 1992** pARTnerschaften* Skulptur, Installation
 Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen
- 1989** Die anderen Zehn* Skulptur, Objekt
 Neuer Aachener Kunstverein, Aachen
- 1987** Maastrichter Akademieabsolventen*
 Skulptur
 Bonnefantenmuseum Maastricht (Niederlande)

* Gruppenausstellung

EDITION WOLKENSPIELER
Rosenstr. 2 | 32257 Bünde
www.edition-wolkenspieler.de

HERAUSGEBER
skulptur-galerie
Bierstr. 2 | 49074 Osnabrück
<https://skulptur-galerie.de>

Dreidimensional e.V.
dreidimensional-eV@web.de
0177-1855241

TEXT & BILDER Michael Strauß
GESTALTUNG Johanna Moos

ISBN: 978-3-9825438-0-2

Je nachdem wie die Pappe geknickt, gefaltet, gebogen, gewalkt, gestaucht und gerissen wird, kann sie einen ganz unterschiedlichen Formcharakter hervorbringen. Einerseits ist sie ein hochtechnologischer Werkstoff und in einem Zeitalter des Versendens von Produkten aller Art allgegenwärtig, andererseits vermittelt Wellpappe den Eindruck eines Naturstoffes.

Darüber hinaus hat Michael Strauß sich erneut mit Arbeitstechniken, wie die Verwendung von Formen aus Erdkavität oder von Fundstücken als Elemente einer antragenden, plastischen Arbeitstechnik, auseinandergesetzt und diese mit den Papp- bzw. Papiertechniken zusammengeführt. Dies versteht er als Ausgangspunkt einer erneuten künstlerischen Expeditionsreise.

Edition Wolkenspieler



ISBN: 978-3-9825438-0-2